

KIRCHENRUNDGANG

BRAUNAU AM INN



S'ENTDECKERVIERTEL
SALZACH ° INN ° MATTIGTAL



KLEINE
HISTORISCHE
STÄDTE





1
Stadtpfarrkirche St. Stephan
Kirchenplatz



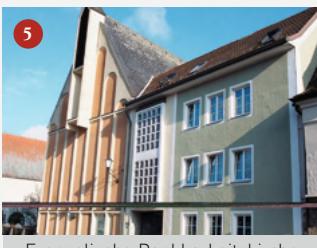
2
Friedhofskapelle St. Martin
Kirchenplatz



3
Kapelle zum Hl. Nepomuk
Salzburger Vorstadt



4
Bürgerspitalkirche
Palmplatz



5
Evangelische Dankbarkeitskirche
Theatergasse



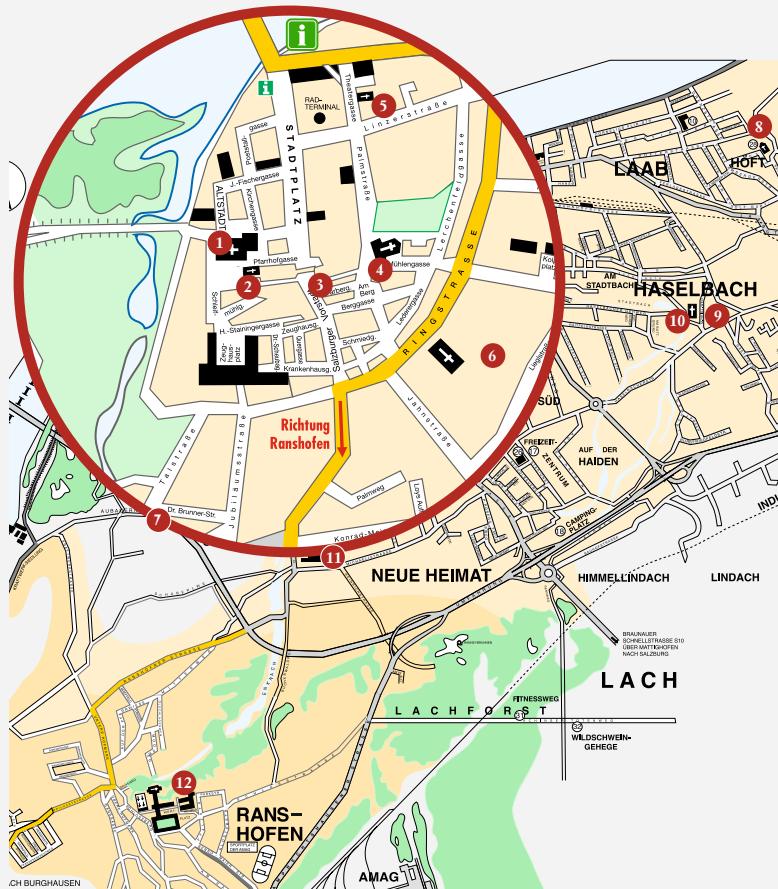
Begeben Sie sich auf eine abwechslungsreiche Reise durch die Braunauer Kirchen und bestaunen Sie deren wertvolle Kunstschatze.



This booklet will spark your interest in Braunaus churches and their art treasures.



Questo libretto susciterà il vostro interesse per le chiese di Braunaus e loro tesori d'arte.



12
Pfarre St. Pankratius
Wertheimerplatz/Ranshofen



11
Pfarre St. Franziskus
Sebastianstraße



6
Ehem. Kapuzinerkirche
Ringstraße



7
Herrgott im Tal (Augenbründl)
Talstraße



8
Pfarrkirche "Maria Königin"
Höft/Josef-Reiter-Straße



9
Wallfahrtskirche St. Valentin
Haselbacher Gehweg



10
Kapelle St. Valentin (Augenbründl)
Haselbacher Gehweg



STADTPFARRKIRCHE ST. STEPHAN KIRCHENPLATZ

1

Die mächtige Staffelhallenkirche (eine der höchsten Österreichs) stammt aus dem 15. Jh. und stellt für die Kunstgeschichte ein wichtiges Beispiel spätgotischer Baukunst dar. Ihr Hauptbaumeister war Stephan Krumenauer. Der hochragende, siebengeschossige, schlanke Turm ist ein Wahrzeichen der Stadt Braunau sowie des Innviertels. Der Turmhelm mit Zwiebel wurde erst im 18. Jh. aufgesetzt. An den Kirchenaußenmauern findet man wertvolle Epitaphe vor, darunter an der Nord-Seite jenes des berühmten Hans Staininger, des „Mannes mit dem langen Bart“, der im 16. Jh. Stadthauptmann von Braunau war. Im Inneren findet man ein dreischiffiges, siebenjochiges Langhaus vor. Durch eingezogene Strebepfeiler werden zwölf Seitenkapellen gebildet. Der Blick nach oben zeigt ein kunstvolles Netzrippengewölbe. Die Kapitelle der mächtigen Pfeiler sind mit Apostel und Engelsköpfen verziert.

CHIESA PARROCCHIALE DI SANTO STEFANO

La grande chiesa scaglionata, con un campanile più alto in Austria, è stata costruita nel Quattrocento ed è un esempio molto importante dell'architettura gotica. L'architetto era Stefan Krumenauer. Il campanile slanciato e snello con i suoi sette piani è un emblema di Braunau e della regione Innviertel. Il campanile a bulbo è stato costruito solo nel Settecento. Sui muri ci sono pietre sepolcrali preziose, tra l'altro del famoso „Hans Staininger“, „l'uomo con la barba lunga“, che è stato capitano di Braunau nel Cinquecento. Nell'interno si trova una casa lunga che consiste di sette gioghi e tre navate. A causa di contrafforti infilati nascono dodici cappelle laterali. Guardando all'insù si vede una bellissima volta a rete di costole. I capitelli dei pilastri imponenti sono ornati con apostoli e cherubini.

INNENAUSTATTUNG:

Die Ausstattung der Kirche ist reich an Kunstwerken von der Zeit der Kirchengründung bis zur Gegenwart:

Aus dem späten 15. Jh. stammt der berühmte und wertvolle Bäckeraltar, einer der wenigen gotischen Flügelaltäre, die in Oberösterreich erhalten geblieben sind. Ebenso sind der Kanzelkorb aus Sandstein mit Darstellung von Propheten, Christus, den Evangelisten und den Kirchenlehrern sowie das im Original erhaltene Stallengestühl Werke der Spätgotik.



Im 17. Jh. wurde die Kirche von Martin Zürn barockisiert. Reste des barocken Hochaltares finden sich noch an der nördlichen Chorwand. Besonders bemerkenswert ist das 28 qm große Bild „Die Steinigung des hl. Stephanus“ von Matthäus Lettenbichler. Die hl. Barbara am rechten Chorbogenpfiler und die Madonna auf der Sichel am östlichen Abschluss des rechten Seitenschiffes zeigen die hohe künstlerische Qualität des Meisters.

Der heutige Hochaltar, ein neugotischer Flügelaltar nach den Plänen des Wiener Dombaumeisters Friedrich von Schmidt, wurde 1905 eingeweiht.

Die schönen schmiedeeisernen Kronleuchter von Wolfgang Auer repräsentieren die Kunst des 20. Jahrhunderts.



ARRANGEMENT:

The décor of the church is rich in works of art stemming from the time of its establishment until present time: In the late 15th century originated the well-known and precious "Bäckeraltar", one of the few gothic altars with side wings that survived in Upper Austria. The pulpit - made of sandstone with portraits of Prophets, Christ, Evangelists and churches' teachers - as well as the pew are works of late gothic.

In the 17th century Martin Zürn redecorated the church in baroque style. Remains of the baroque high-altar can be seen at the northern choir-wall. Especially noteworthy is the huge 28 sqm painting by Matthäus Lettenbichler, showing the "Stoning of the holy St. Stephan". The holy Barbara, on the right choir-arc pillar and the Virgin Mary on the sickle at the eastern closure of side-ships show the high artistic quality of the master.



Today's high-altar, one of the sided-wings designs by Vienna's Cathedral constructor Friedrich von Schmidt, was consecrated in 1905. The beautiful wrought-iron chandelier by Wolfgang Auer represents the art of the 20th century.

L'ARREDAMENTO:

L'interno della chiesa è ricco d'opere d'arte del tempo della costruzione fino ad oggi. Il prezioso altare dei panifici proviene dal fine del Quattrocento ed è uno dei pochi altari a battenti gotici che esiste in Alta Austria. Sia il pulpito di arenaria ornato con raffigurazioni, di profeti, di Cristo, dei evangelisti e insegnanti ecclesiastici sia i sedili vengono della gotica avanzata.

Nel Seicento la chiesa è stata barocchizzata da Martin Zürn. Rimanenze dell'altare maggiore barocco si trovano ancora sul muro del coro del nord. Degno d'essere visto è il quadro di 28 mq „La lapidazione di Santo Stefano“ di Matthäus Lettenbichler. Santa Barbara sul pilastro del coro a destra e la Madonna sulla falce al fine orientale della navata laterale a destra mostrano la grande qualità artistica del maestro.



Il nuovo altare maggiore, un altare a battenti nel stile gotico nuovo fatto dal maestro di duomo viennese Friedrich von Schmidt è stato consacrato nel 1905. I lampadari di ferro battuto ripresentano l'arte del Novecento.

FRIEDHOFSKAPELLE ST. MARTIN KRIEGERGEDÄCHTNISSTÄTTE, KIRCHENPLATZ

2

Die Friedhofskapelle wurde am Ende des 18. Jh. auf Anordnung Kaiser Joseph II säkularisiert und ihr Turm abgetragen. Zu besichtigen ist jedoch die bemerkenswerte spätgotische Krypta, die der erste Kaplan von St. Martin, Georg Dienstmann, als Grabstätte für sich und seine Amtsnachfahren aus eigenen Mitteln errichtete ließ. Das Sternrippengewölbe der dreischiffigen Halle wird von vier wuchtigen, achteckigen Säulen getragen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Krypta in eine würdige Kriegergedächtnisstätte umgewandelt. Das Grabdenkmal, ein wuchtiger Aluminiumblock auf einem Tuffsteinsockel, zeigt einen toten Krieger und ist ein Werk des Bildhauers Alois Dorn.

CEMETERY CHURCH ST. MARTIN - WAR MEMORIAL

The cemetery chapel was secularised at the end of the 18th century by command of the emperor Joseph II and the tower has been removed. However, you can visit the noteworthy gothic crypt. The first chaplain of St. Martin, Georg Dienstmann, funds by his own a tomb for himself and for his successors. The star-vaulted three ship hall is supported by mighty four octagonal pillars. After World War II the crypt was converted to a worthy war memorial. The tomb memorial, a colossal aluminium block on a volcanic-limestone pedestal, shows a dead warrior and was made by the sculptor Alois Dorn.

CAPPELLA DI MARTINO - MONUMENTO AI CADUTI

Sulla disposizione dell'imperatore Joseph II la cappella del cimitero è stata secolarizzata al fine del Settecento e il campanile è stato

demolito. Si può ancora visitare la cripta gotica straordinaria che è stata costruita del primo cappellano di San Martino Georg Dienstmann per lui stesso e i suoi successori. La volta a stelle della sala a tre navate è portata di quattro colonne imponenti ottagonali. Dopo la Seconda Guerra Mondiale la cripta è stata tras-



ferito in un monumento ai caduti. Il monumento sepolcrale, un blocco d'alluminio imponente su un basamento di roccia tufacea, mostra un combattente morto ed è un'opera dello scultore Alois Dorn.



KAPELLE ZUM HL. NEPOMUK SALZBURGER VORSTADT

3

An der steinernen Brücke über den Färber- und den Walchergraben steht die barocke Nepomukkapelle aus dem Jahr 1740. Als nach dem Zweiten Weltkrieg die Fußgängererdurchgänge vom Stadtplatz zur Salzburger Vorstadt gebaut wurden, musste die Kapelle in einer spektakulären Aktion vom Straßenrand an die Brückenbrüstung versetzt werden.

NEPOMUK CHAPEL

At the stoned bridge over the dyer's moat is located the chapel of the holy Nepomuk, constructed in 1740. After World War II the pedestrian zone between the town's square and the Salzburg suburb was constructed, the chapel was moved against the bridge's balustrade.

CAPPELLA SAN NEPOMUK

Vicino al ponte di pietra sopra il „Färber- und Walchergraben“ si trova la cappella barocca di San Nepomuk che è stata costruita nel 1740. Quando dopo la Seconda Guerra Mondiale le traverse tra la „Salzburger Vorstadt“ e il „Stadtplatz“ sono stati costruiti la cappella ha dovuto cambiare di posto in un'azione spettacolare del ciglio della strada al parapetto del ponte.



BÜRGERSPITALKIRCHE HL. GEIST PALMPLATZ

4

Dieses Kleinod spätgotischer Baukunst wurde zusammen mit dem im rechten Winkel angebauten Bürgerspital für unschuldig in Not geratene Bürger der Stadt Braunau im 15. Jh. errichtet. Der Baumeister ist im schulischen Umfeld des berühmten Hans von Burghausen zu suchen. Die Kirche zeigt hohe, spitzbogig geschlossene Fenster, der Wand vorgelagerte Strebepfeiler und ein hohes Dach. In ihrem Inneren können wir sie als schönes Beispiel der sogenannten Sechseckkirchen, die im Bezirk Braunau sowie im angrenzenden bayrischen Raum häufig vertreten sind, erkennen und ihr schönes Netzrippengewölbe aus regelmäßigen Rauten bewundern.

Die Altäre schuf im späten 17. Jh. der Barockkünstler Sebastian Högenauer. Johannes Froschauer malte die Altarbilder: „Die Herabkunft des heiligen Geistes“ und „Christi Himmelfahrt“.

COMMUNITY HOSPITAL

CHURCH HOLY SPIRIT

This jewel of late gothic architecture was jointly constructed with the right-angle community hospital complex for the town's under privileged people in the 17th century. The church shows high spiked closed windows and a high roof. In its interior you can admire the beautiful constructed net-vaults, which you can find in all churches around Braunau, as well as across in Bavaria.



The altars of the 17th century were created by the baroque artist Sebastian Högenauer. Johannes Froschauer created the altar paintings: "The descent of the Holy Spirit" and the "Christi Ascension".



CHIESA DELL'OSPEDALE CITTADINO SANTO SPIRITO

Questo gioiello dell'architettura gotica è stato costruito nel Quattrocento per i cittadini che si trovavano in difficoltà senza colpa. Il maestro si deve essere cercato nell'ambiente del famoso Hans von Burghausen. La chiesa mostra degli alti archi ogivali, dei contrafforti antistanti e un tetto alto. Nell'interno si può trovare un bell'esempio delle cosi chiamate chiese esagonali che sono ripresentate spesso nel distretto Braunau e la regione sud bavarese che confina con Braunau. Si può anche ammirare la sua volta a rete di costole consistendo di rombi regolari.

Gli altri altari creava l'artista barocco Sebastian Högenauer al fine del Seicento. Johannes Froschauer ha dipinto i quadri dell'altare „L'arivo dello Spirito Santo“ e „La resurrezione di Cristo“.

EVANGELISCHE DANKBARKEITSKIRCHE ⑤ THEATERGASSE

Das Gebäude der evangelischen Dankbarkeitskirche war ursprünglich der Getreidespeicher eines Kapuzinerklosters, das 1784 von Kaiser Joseph II aufgelöst wurde. Der Großkaufmann Jakob Schönthaler ließ es 1866 zu einer evangelischen Kirche umbauen. 1970 wurde die Kirche renoviert und neu eingeweiht. Das kunstvolle Kupferportal schuf die gebürtige Braunauerin Resl Schröder-Lechner. Der Innenraum ist mit einem Bilderzyklus des Malers Prof. Johannes Schreiber gestaltet.

EVANGELICAL GRATITUDE CHURCH

Initially the building of the church was a granary of the Capuchin Monks' monastery, which was dissolved in the year 1784 by the emperor Joseph II. The wholesale merchant Jakob Schönthaler transformed the building into an Evangelical church in 1866. The church was renewed in 1970 and new consecrated. The skilful main entrance of copper is a creation of Braunau's native Resl Schröder-Lechner. The painter Prof. Johannes Schreiber shaped the interior with pictures.

CHIESA PROTESTANTE DELLA RICONOSCENZA

L'edificio della chiesa protestante è stato inizialmente un granaio del monastero dei Cappuccini che è stato liquidato dal imperatore Joseph II nel 1784. Il commerciante Jakob Schönthaler gli ha fatto ricostruire in una chiesa protestante nel 1866. Nel 1970 la chiesa è stata restaurata e consacrata da nuovo. Il portale di rame artistico è un'opera di Resl Schröder-Lechner che è nativa di Braunau. Lo spazio interno è disposto con un ciclo di quadri del pittore Prof. Johann Schreiber.



EHEM. KAPUZINERKIRCHE RINGSTRASSE ⑥

Etwa hundert Jahre nach Auflösung ihres Klosters in der Theatergasse kamen die Kapuziner wieder nach Braunau zurück und errichteten 1893 an der Ringstraße eine neue Kirche und ein Klostergebäude. 1968 wurde die Kirche renoviert und die gut restaurierten Figuren des ehemaligen Braunauer Kalvarienbergs fanden im Kircheninneren ihren Platz.

CAPUCHIN MONKS' CHURCH

About hundred years after the first dissolution of their monastery at the Linzerstraße the Capuchin Monks returned back to Braunau in 1893 and built a new church with an adjoining convent at the Ringstraße. The church was renewed in 1968 and the nicely restored figures of Braunau's former Calvary-Mount found their spot in the church's interior.

CHIESA DEI CAPPUCCINI

Circa cento anni dopo la liquidazione del loro monastero nella Theatergasse i Cappuccini sono ritornati a Braunau e hanno costruito una nuova chiesa e un nuovo monastero alla Ringstraße nel 1893. La chiesa è stata restaurata nel 1968 e le figure dell'ex "Kalvarienberg" di Braunau hanno trovato il loro spazio di dentro.



KAPELLE HERRGOTT IM THAL (AUGENBRÜNDL), TALSTRASSE

7

Die Kapelle zum „Herrgott im Thal“ steht, die Talstraße stadtauswärts gehend, linkerhand, gegenüber der alten Lanner Mühle. Hier entsprang früher eine als heilsam bekannte Quelle. Der Legende nach soll bei einem Hochwasser eine Christusstatue angeschwemmt worden und neben der Quelle liegen geblieben sein. Nach diesem „Wunder“ ließ der damalige Müller die Kapelle errichten, die vor allem im 17. und 18. Jh. von vielen Wallfahrern besucht wurde.

LORD'S CHAPEL IN THE VALLEY

The “Lord’s chapel in the valley” is located outside the town on the left hand side of valley street [Talstraße] opposite the old Lanner mill. Earlier a known mineral spring originated there. Legend has it that, a floating statue of Christ was washed up during a flooding and got stuck next to the spring. After this miracle, a miller initiated the chapel’s construction. During the 17th and 18th century the chapel was visited by many pilgrims.

CAPPELLA DEL „DIO NELLA VALLE“

La cappella del „Herrgott im Thal“ (Dio nella valle) si trova a sinistra nella Talstraße di fronte al vecchio mulino di Lanner. Qui nasceva una sorgente che era conosciuta d’essere salutare. Secondo una leggenda una scultura di Cristo è stata trasportata a riva dopo un acqua alta ed è rimasto vicino alla sorgente. Dopo questo miracolo il mugnaio fece costruire la cappella che era visitata da molti pellegrini soprattutto nel Sei- e Settecento.



PFARRKIRCHE „MARIA KÖNIGIN“ HÖFT, JOSEF-REITER-SRASSE

8

Die Kirche wurde in den schwierigen Nachkriegsjahren 1947 – 1950 mit geringen Mitteln und großem Idealismus errichtet. Sie stellte den ersten Kirchenbau der Diözese Linz nach dem Zweiten Weltkrieg dar. Nach einigen Renovierungsarbeiten, zuletzt das Dach im Jahr 2002, präsentiert sie sich als schmuckes Zentrum des Braunauer Ortsteils Höft.

PARISH CHURCH OF “MARY THE QUEEN”

The church was built with minimum funds and high idealism in the hard post-war period 1947 – 1950. It was the first church built by the diocese of Linz after World War II. After several restorations (in a final step the roof was repaired in 2002) the church is the jewel of Braunau’s village Höft.

CHIESA PARROCCHIALE MARIA KÖNIGIN

La chiesa è stata costruita nel dopoguerra (1947 – 1950) con pochi soldi ma con molto idealismo. Ripresenta il primo edificio ecclesiatico della diocesi di Linz dopo la Seconda Guerra Mondiale. Dopo qualche restaurazione, l’ultima fu quella del tetto nel 2002, la chiesa si presenta come un bel centro del quartiere Höft.



WALLFAHRTSKIRCHE ST. VALENTIN HASELBACH, HASELBACHER GEHWEG

9

Die Kirche St. Valentin war die beliebte Volkswallfahrtskirche des ehemaligen Augustiner Chorherrnstiftes Ranshofen. Im Wesentlichen entstand der Bau im 15. Jh., die Sakristei wurde im 17. Jh. barock angebaut.

Die strenge gotische Bauform des Äußeren steht im Gegensatz zum überaus freundlichen barocken Inneren. Die durch Illusionsmalerei vorgetäuschten Stuckarbeiten an den Gewölben und die Freskenbilder, die Legende des hl. Valentin darstellend, schuf der Münchner Hofmaler Martin Heigl. Das vierjochige, breite Langhaus ist vom Chor durch einen Fronbogen mit der Aufschrift: „Deo Ter Optimo Maximo“ [dem dreimal besten und größten Gott] getrennt.

Der barocke Hochaltar ist ein Werk Hans Waldenburgers. Das Altarblatt „Valentin bei der Krankensegnung“ malte Philipp Ruckerpaar aus Sarleinsbach. Im Bildscheitel finden wir das Wappen der Augustiner Chorherrn.

Die acht Legendenbilder im Chor aus der zweiten Hälfte des 17. Jh. sind auch von besonderem geschichtlichem Interesse. Jedes Bild berichtet in Darstellung und Versen Begebenheiten aus dem Leben des hl. Valentin. Gleichzeitig hat der unbekannte Maler im Hintergrund damals aktuelle Stadt- und Landschaftsansichten dargestellt.

PILGRIMAGE CHURCH ST. VALENTIN

The church St. Valentin was the most popular pilgrimage church of the former Augustinian convent of canons of Ranshofen. The structure originated essentially in the 15th century. The vestry of baroque style arose in the 17th century. The strict gothic external structural shape is contrary to the friendly baroque of the inside. The stucco-works on the vaulting and the frescos presenting the legend of the holy St. Valentin are creations of the painter Martin Heigl who lived in Munich. The broad four cross beam main aisle is separated from the choir by an arched frontage with the inscription "Deo Ter Optimo Maximo" (for the best and greatest God).

The baroque high altar is a creation of Hans Waldenburger. The altarpiece "Valentin blessing sick persons" was painted by Philipp Ruckerpaar of Sarleinsbach. On the top of the picture you can see the emblem of the Augustinian canons. The eight legendary portraits in the choir painted in the second half of the 17th century are particularly of historical interest. Each portrait shows something out of holy Valentin's life. Further pictures of the unknown painter show the town and the landscape of those days.

CHIESA DEL PELLEGRINAGGIO SAN VALENTINO

La chiesa di San Valentino è stata la chiesa di pellegrinaggio popolare molto amato dall'ex convento dei canonici agostiniani (Augustiner Chorherrenstift) di Ranshofen. La massima parte dell'edificio è stata costruita nel Quattrocento. La sagrestia è stata annientata nello stile barocco nel Seicento.

Il stile gotico stretto dell'esterno contrasta al gentile stile barocco gentile dell'interno. La pittura a illusioni (Illusionsmalerei) nelle volte che simula stucco e i freschi che rappresentando la leggenda di San Valentino erano fatti dal pittore di corte Martin Heigl da Monaco di Baviera. La lunga casa con quattro gioghi è separata dal coro per un arco con l'iscrizione „Deo Ter Optimo Maximo“.

L'altare maggiore barocco è un'opera di Hans Waldenburger. Il quadro dell'altare „Valentino che benedice i malati“ è un'opera di Philipp Ruckerpaar di Sarleinsbach. Nella cima si trova lo stemma dei frati agostiniani. Gli otto quadri della leggenda nel coro della seconda metà del Seicento sono del interesse storico in particolare. Ogni quadro mostra in raffigurazioni e versi eventi della vita di San Valentino. Simultaneo un maestro sconosciuto ha rappresentato panorami della città e del paesaggio di questo periodo.



KAPELLE ST. VALENTIN

(AUGENBRÜNDL), HASELBACH, HASELBACHER GEHWEG

10

Nahe der Wallfahrtskirche St. Valentin in Haselbach befindet sich das Augenbründl, eines der ältesten Quellheiligtümer unseres Landes. Hier soll der heilige Bischof Valentin im 8. Jh. auf seiner Wanderschaft gerastet haben. Zu seiner Labung soll die Quelle entsprungen sein. Heute ist noch das mit einem Gitter abgedeckte Brunnenloch zu sehen. Der Heilige wurde hier von frommen Betern um Hilfe bei Augen- und Kopfleiden angerufen. Neben der Quelle ließ Pfarrer Dominik Fiedler 1902 die Bründlkapelle neu erbauen.

CHAPEL ST. VALENTIN

Near the pilgrimage church St. Valentin the chapel (Augenbründl), one of the oldest holy mineral springs of the country, is located. Here the bishop Valentin took a refreshment-rest during hiking in the 18th century, whereby the spring rose. Today to be seen, the spring is covered by a grille. The worshipers asked here for help in the case of headache and eyestrain. In 1902 the chaplain Dominik Fiedler initiated a new chapel to erect next to the spring.

CAPPELLA DI SAN VALENTINO

Vicino alla chiesa di pellegrinaggio San Valentino a Haselbach si trova la „Augenbründl“ (la fontana degli occhi) uno dei più vecchi luoghi santi della fontana nel nostro paese. Si dice che il vescovo San Valentino ha fatto una pausa quando ha fatto una escursione. La fontana è nata per un suo rinfresco. Oggi si può ancora vedere la fontana coperta di un'infierita. Il santo è stato invocato in caso delle malattie degli occhi e del testo. Il prete Dominik Fiedler fece ricostruire la cappella della fonte nel 1902.



PFARRE ST. FRANZISKUS

NEUSTADT, SEBASTIANISTRASSE

11

Am 1. Jänner 1971 wurde die Kooperatorexpositur Braunau – St. Franziskus unter der Leitung des Kapuzinerpatres der Nordtiroler Ordensprovinz gegründet. Am 2.5.1976 fand die feierliche Einweihung durch Weihbischof Dr. Alois Wagner statt. 1979 verließen die Kapuziner ziemlich unerwartet Braunau und die Pfarre wurde von der Diözese Linz übernommen. Im Herbst 1982 wurde das Salvatorianerkolleg Braunau-St.Franziskus (bis 1996) errichtet. Ein besonderer Tag in der Geschichte der Pfarre war der 1.1.1985. Bis zu diesem Tag erhielt die Pfarre rechtlich eine Pfarrexpositur (= mit der Stadtspfarre St. Stephan verbunden). Seit diesem Zeitpunkt ist die Pfarre St. Franziskus selbständig. Auf Initiative der Diözese wurde der Pfarrsaal 2003 künstlerisch neu gestaltet. Der Pfarrsaal steht seit Beginn als Gottesdienstraum in Verwendung.

PARISH ST. FRANCISCO

In 1971, under the guidance of Capuchin padre of the North-Tyrolean order province, the "co-ordination expositur" of Braunau – St. Francisco came into existence. The consecration ceremony was performed by the auxiliary bishop Dr. Alois Wagner in 1976. All of a sudden, in 1979 the Capuchins left Braunau and the parish was taken over by the diocese of Linz.

In autumn of 1982 the salvation faculty Braunau – St. Francisco was founded [until 1996]. A special day in the history of the parish was January 1st in 1985. Up to now the parish St. Francisco is independent and self-supporting. The parish hall has been used for divine service from the very first, on the initiative of the diocese of Linz it was renewed in 2003.

PARROCCHIA SAN FRANCESCO

La parrocchia di Braunau-San Francesco è stata fondata il primo gennaio 1971 sotto la direzione dei Frati Cappuccini nord tirolesi. La consacrazione è stata al 2 maggio 1976.

Nel 1979 i Cappuccini hanno abbandonato Braunau considerevole inaspettato e la parrocchia è stata presa in consegna della diocesi Linz. Nell'autunno 1982 il seminario dei Salvatoriani Braunau-San Francesco è stato fondato. Dal 1985 la parrocchia di San Francesco è indipendente. Nel 2003 la sala parrocchiale è stata formata di nuovo.



PFARRKIRCHE ST. PANKRATIUS

RANSHOFEN, WERTHEIMERPLATZ

12

Die heutige Pfarrkirche St. Pankratius war bis zur Auflösung des Klosters im Jahre 1811 Stiftskirche der Augustiner Chorherrn. Auf spätromanischen Grundmauern wurde zu Beginn des 16. Jh. die spätgotische Kirche errichtet. Im 17. Jh. wurde sie barockisiert. Der Turm stammt ebenfalls aus dem 17. Jh. und wurde im 19. Jh. nach einem Blitzschlag erneuert.

Das vierjochige Langhaus war ursprünglich dreischiffig. Das südliche Seitenschiff ist aber im Untergeschoss vermauert, im Obergeschoss zu einem Oratoriengang geöffnet. Der Chor ist ebenfalls vierjochig und um zwei Stufen erhöht.

Die barockisierten Gewölbe zeigen reiche Stuckverzierungen von Matthias Salleitner und Josef Schmidt. Die Fresken mit Szenen aus dem Leben des hl. Pankratius malte Christoph Lehrl.

Die Rosenkranzkapelle wird durch ein sehr dekoratives

Schmiedeeisengitter mit Engelsfiguren abgeschlossen. Es wurde von einem namentlich nicht bekannten Meister aus dem Innviertel Ende des 17. Jh. angefertigt.

Über der Rosenkranzkapelle befindet sich der ehemalige gotische Konventchor mit schönem Netzrippengewölbe.

An den Seitenwänden sehen wir wertvolle Grabsteine, die an berühmte Pröpste des Klosters erinnern.

Der barocke Hochaltar aus marmoriertem Holz und mit vorzüglichen Statuen ist ein Werk Sebastian Högenauers. Das Altarbild „Die Enthauptung des hl. Pankratius“ malte Johann Kaspar Sing.

Das Chorgestühl ist mit bemerkenswertem Schnitzwerk und den Wappen der großen Gönner des Klosters verziert.

Die sechs Seitenaltäre zeigen reichen Akanthusschmuck und Heiligenbilder von Philipp Ruckerpaur. In Glasvitrinen sind Reliquien der Katakombenheiligen Marius und Zölestin, ein Geschenk des Vatikans zur 800-Jahr-Feier des Stiftes (1699), ausgestellt.

Am an die Kirche grenzenden Friedhof finden wir einen Karner aus dem 14. Jh., dessen oberer Teil derzeit als Aufbahrungshalle benutzt wird, sowie eine Totenleuchte aus dem 15. Jh.



PARISH CHURCH OF ST. PANKRATIUS

Today's parish St. Pankratius was until the convent's dissolution in 1811 a monastery of the Augustinian canons. The gothic church was constructed above foundation walls in late Romanic style in the early 16th century.

In the 17th century the church was redecorated in baroque style, the tower was renewed in the 19th century after a lightning hit. The four cross beam main aisle was initially of three cross beams. The southern side cross beam is walled and the upper floor is opened to a corridor to oratory. The choir is also of four cross-beams and is elevated by two steps. The baroque styled vaulting shows rich stucco decorations of Matthias Salleitner and Josef Schmid. The fresco portraits of the life of holy Pankratius are creations of Christoph Lehrl.

The rosary chapel is closed through a decorative wroughtiron grille with angels. It was created by an unknown master from the "Innviertel" at the end of 17th century. The previous gothic choir with a beautiful net vaulting is situated over this chapel. On the side walls you can see precious gravestones, which remind us of famous provosts of the convent. The baroque high altar with excellent statues is made of marbled wood. It's a creation of Sebastian Högenauer.

The altarpiece "The beheading of the holy Pankratius" was painted by Johann Kaspar-Sing. The choir stalls is decorated with noteworthy carved works and with the emblems of the convent's benefactors.

The six side altars show rich jewellery and images made by Philipp Ruckerpaur. In glass showcases you can find relics of the saints Marius and Zölestin, a gift from Vatican to the 800 year-celebration of the foundation (1699).

At the cemetery you can find a charnel house of the 14th century, whose upper section is used as laying in state, and a deceased luminary of the 15th century.

CHIESA PARROCCHIALE SAN PANKRATIUS

La chiesa parrocchiale di San Pankratius è stata la chiesa del convento dei canonici agostiniani fino alla liquidazione del monastero nel 1811. Sopra le mura romane è stata costruita la chiesa al inizio del Cinquecento. Nel Seicento lei è stata barocchizzata. Il campanile fu costruito nel Seicento ed è stata rinnovata nell'Ottocento dopo un fulmine. La lunga casa a quattro gioghi ha avuto tre navate originalmente. Ma la navata laterale di sud è murata nel sotterraneo e aperta a un corridoio di oratorio nel piano superiore.

Il coro ha quattro gioghi ed è aumentato da due gradini. Le volte mostrano richi ornamenti di stucco di Matthias Salleitner e di Josef Schmidt. I freschi con scene della vita di San Pankratius sono stati dipinti di Christoph Lehrl.



La cappella del rosario è chiusa con un'inferriata di ferro battuto molto decorativo con figure degli angeli. Lei è stata fatta da un maestro sconosciuto dell'Innviertel fine del Seicento. Sopra la cappella del rosario si trova il coro del convento gotico con una bellissima volta a rete di costole. Sul muro laterale vediamo pietre sepolcrali preziose che ricordano frati famosi del monastero. L'altare maggiore barocco fatto di legno marmorizzato e con bellissime sculture è un'opera di Sebastian Högenauer. Il quadro dell'altare „La decapitazione di San Pankratius“ è stato dipinto da Kaspar Sing.

Il stallo del coro è ornato con un intaglio notevole e con stemmi dei grandi protettori del monastero. I sei altari laterali mostrano ricche decorazioni d'acanto e quadri di santi, fatto di Philipp Ruckerpaur. Nelle vetrine sono esposte le reliquie dei santi delle catacombe Marius e Zölestin. Le reliquie sono regali del Vaticano per la festa degli 800 anni del convento nel 1699. Sul cimitero c'è una cappella del Trecento del quale sopra parte è usata come camera ardente e una lampada al morto del Quattrocento.



Nähere Informationen finden Sie vor Ort in den Kirchen, weiters bietet der Tourismus Braunau eine spezielle Kirchenführung an.



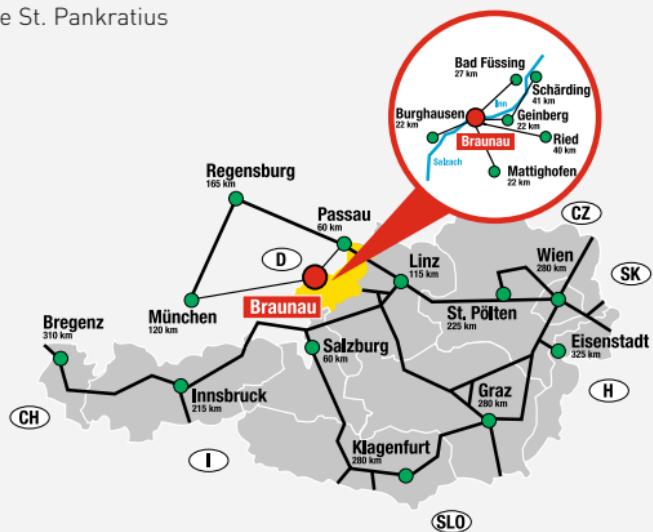
You can gather more information inside the various churches or you can ask about guided group tours at the tourist information centre.



Lei potete ricevere più informazioni all'interno di varie chiese o Lei potete registrarvi per una gita guidata speciale all'Ufficio del turismo di Braunau am Inn.



Pfarrkirche St. Pankratius



Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: **s'ENTDECKERVIERTEL**, Theatergasse 3, A-5280 Braunau am Inn, Österreich, T. +43 (0)7722-626 44, E. info@entdeckerviertel.at, www.entdeckerviertel.at, Satz, Layout: creativwerbung braunau, Idee und Konzept: Klaus Prexl, City-Life Management GesmbH, Fotos: Ing. Schwarz, Mitarbeit: Elfriede Hölbling. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe und Formulierungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung selbstverständlich für beide Geschlechter.